

Vermischtes.

Nebra, 9. Februar. Vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Männer-Gesang-Verein unter Leitung des Herrn Refso Schiller ein Konzert im Saale des Schützenhauses. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und bot mannigfache Abwechslung. Gesänge, Lieder, wie „Das Kirchlein“ von Becker, „Die Kapelle“ von Kreuzer, sowie die beiden Potpourri, „Mixtum compositum“ und „Sängerlust“ wurden in vorzüglicher Weise vorgetragen und erzielten reichen Beifall. Am meisten jedoch gefiel das patriotische Doppel-Quartett: „Lied eines deutschen Landwehrmanns“ von Heintz, wobei das Publikum vielfach den Wunsch nach einer abermaligen Aufführung des Liedes beim nächsten Konzerte ausdrückte. Aber auch der Humor kam zu seinem Rechte durch die launigen Couplets: „Der schöne Jochen“ und „Der feine Heinrich“, die Herr Brückner in gewohnter Eleganz mit Ausdrück brachte. — Dem Konzerte folgte ein Ball, der die Mitglieder und Gäste in schönster Harmonie bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

Nebra, 8. Februar. In der Generalversammlung des Schützenvereins für Nebra und Umgegend wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Liebeske-Großwangen, Herr Hugo Hoffmann-Kleinwangen, als dessen Stellvertreter Herr Otto Hoffmann-Großwangen, zum Kassierer Herr Gustav Adolph-Nebra gewählt. Ferner wurden verschiedene Mängel der Uniform und Saale vorgebracht und der Vorsitzende beauftragt, behufs der Vervollständigung der königlichen Wasserbau-Inspektion darüber Bericht zu erstatten.

Die Besitzer von Schulberechtigungen der preussischen Kontrollierten 4proz. Staatsanleihe (4proz. Konfols) machen sich an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung betreffs deren Abkündigung auf 3 1/2 pSt. ertheilt ist. Wie man daraus erhellt, ist eine bestimmte Zeit für Belegung der Stücke zur Abkündigung nicht festgesetzt worden, die Sache ist daher nicht, man wird im Gegenteil gut thun, wenn man die Papiere nicht sofort, sondern gelegentlich in diesem oder folgendem Monate demjenigen überlegt, welche man mit der Beforgung dieser Angelegenheit zu beauftragen gedenkt. Denn in den nächsten Tagen wird der Antrag bei den Bankiers wahrscheinlich also sein. Neue Stücke werden nicht ausgegeben, es werden vielmehr die noch vorhandenen Kupons sowie die Münzen durch Stempelaufdruck mit einem Zuecht-

festungsvormerk versehen; mithin ist es auch nicht nötig, außer Kurs gesetzte Papiere vorher wieder in Kurs setzen zu lassen. Da ferner bekanntlich der Staat noch bis zum 30. September d. J. 4 pSt. weiter zahlt, sind demnach bei den Stücken, die April-Obstler Kupons haben, die per 1/4 und 1/30 97 fälligen und bei denjenigen, welche mit Januar-Juli-Kupons versehen sind, die per 1/2, 97 fälligen Zinscheine nicht mit einzuliefern, also vor der Uebergabe zu trennen. Im Interesse einer schnellen Abfertigung empfehlen wir den Besitzern von 4proz. Konfols, die fälligen Kupons selbst abzuliefern und die Münze und Kuponsbogen getrennt voneinander, auch nicht in zusammengeknüpften, sondern in vollständig aufgelagerten Zustände und nach Zählungen, Verabstimmungen und Nummern geordnet zu überreichen.

Carlsdorf. Der landwirthschaftliche Verein Steigra hat, wie wir hören, den Beschluß gefaßt im laufenden Monat eine Jubiläumfeier für sein Gründungsmitglied, den Herrn Geheimrat Professor Märker, zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit ihm um unsere Landwirthschaft so verdienten Mann eine Adresse überreicht werden soll.

Naunburg, 5. Februar. Der vor längerer Zeit aus Wiche verschwandene Barbier Varnicke ward gestern durch ein Schußwund der hiesigen Wühle als Leiche aus dem Unfruchtbar gehoben.

Schönebera. Bei einer Schlittpartie verunfallt ist am Sonnabend die Familie des Herrn Gutsbesizers Koch von hier. In der Nähe von Kolbrieb gingen die Pferde durch, zerriß die Stränge und während das eine derselben über die Linstrut raste, kam es einer offenen Stelle zu nahe und verfiel dem Gite, während das andere später wieder eingegangen wurde. Die Frau Koch rettete sich durch rechtzeitige Absprünge von dem Schlitten, während leider die Tochter an einen Baum geschleudert wurde, und dabei eine recht erhebliche Gehirnerschütterung davontrug.

Naunburg, 6. Februar. [Wachbericht.] Butter 1.80 bis 2, Eier 3.80—4, Hühner 1.10—1.50, Schweine 12 bis 18, Kartoffeln 2.75—3, 1 Korb Kohl, Möhren 1 bis 1.40, 1 Mdl. Sellerie 1—1.20, 1 Mdl. Käse 1.35—1.40, 1 Mdl. Tuchen 70—100, 1 Mdl. Porree 20—25, rote Rüben 40—50, 2 Eier Hähnchen, Badofst 30—35, 1 Mdl. Rohstabi 40—60, 2 Eier Zwiebeln, 1/2 Nösel Müs 20—25 Pfg.

Naunburg, 8. Februar. [Strafammer.] Die uneheliche Ida Plüßner und ihre Schwester Anna Plüßner

aus Altenroda waren heute wegen Verbrechen gegen § 218 angeklagt. Die Verhandlung erobete mit der Freisprechung beider Angeklagten. — Der Dienstherr Herrmann Marquard aus Nebra und Albert Wilhelm Schmidt aus Giesleben dienten im Vorjahre beim Landwirth Kraußfeld in Altenroda. Am 6. September 1896 verließen beide den Dienst und kamen erst am 8. September wieder. Marquard verlangte dabei für seinen unter Drobungen sein Arbeitsbuch, das ihm schließlich auch der Dienstherr einhändig überließ. Tags darauf waren die beiden wieder im Geschäft Marquard erhielt zwei Mark an Gehalts und einen Tag Satz Schmidt eine Woche Gehalts.

Kanna bei Zeitz, 3. Februar. Ein reiches Gaunerstückchen, das in seiner Art wohl einzig dastehet, wurde gestern in der Dämmstunde hier verübt. In den Hausflur des Getreidehändlers Lehmann hatte sich ein Mann eingeschlichen, einen Sack Getreide auf den Rücken genommen, dann an die Thür geklopft und nun Herrn Lehmann das Getreide zum Koff erboten, wofür er auch 10 Mark erhielt. Als Herr Lehmann später den Hausflur mit Licht betrat, wurde er den Betrug gewahr und ersattete sofort Anzeige. Es gelang, den streben Paron in einer hiesigen Wirthschaft, Stat spielend, zu überführen.

Die sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden, als größte Anstalt ihrer Branche, hat im verwichenen Geschäftsjahre wieder recht bedeutende Erfolge erzielt. Das Versicherungscapital Mark 26,086,875, die Prämien-Einnahme 883,059 50 Pfg., sowie die Prämien-Ausgabe Mark 240,670 49 Pfg. sind erheblich gestiegen und sämtliche berechtigten Schäden wurden in voller statutarischer Höhe mit der enormen Summe von Mark 672,933 64 Pfg. prompt regulirt, d. h. die Beträge den einzelnen Versicherungsagenten am Orte ihres Domizils direkt ausbezahlt. Bei den festen billigen Prämien und Nach- oder Zuzufüsse vollständig ausgeschlossen und können die Versicherungsagenten bedürftigster Familien in jenseitigen Terzimen geholt werden. Die solide und befreundete Bank konnte am 1. Januar d. J. mit einem für Schäden reservierten Netto-Betrag von ca. Mark 320,000 ihr 25. Geschäftsjahr beginnen. Vorliehendes Thatsachen bilden mit die Ursache, daß die Bank einen so enormen Zugang neuer Mitglieder vom Fleische bis zum größten Viehhändler zu verzeichnen hat. [Siehe heutiges Agenten-Verd.]

Bekanntmachung.

Auf hiesigem Polizei-Bureau ist eine Peitsch als gefunden abgegeben worden. Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei uns zu melden und sein Eigentum nachzuweisen.

Nebra, den 6. Februar 1897. Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

Bekanntmachung.

Die Steuern für die Monate Januar, Februar und März cr., sowie die Brandkasten-Beiträge pro II. Semester 1896 resp. I. Sem. 1897 sind bei der Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis zum 15. dieses Monats zu zahlen.

Nebra, den 3. Februar 1897. Die Kämmerei-Kasse. Haft.

Schützengesellschaft Nebra.

Sonntag, den 14. Februar cr., von Abends 7 Uhr ab findet in den festlich decorirten Räumen des Schützenhauses

grosser Masken-Ball

Billets für Masken und Zuschauer sind im Vorverkauf bei den Herren Schützenhauswirth Lüttke, Feldwibel Franke und Rechnungsführer Melchior zum Preise von 50 Pfg. für Saal und 30 Pfg. für Gallerie zu haben.

An der Abendfeier gelöste Billets kosten 10 Pfg. mehr.

Es ladet freimüthlich ein das Directorium der Schützengesellschaft. Masken sind von Sonntag Vormittag ab im Schützenhaus zu verleihen.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, ihre Bestellzettel für Kle- und Futtergewächs-Samereien recht bald, spätestens bis 20. Februar, einzureichen. Die Samereien sind sämmtlich in bester Qualität unter Garantie der Reinheit und Keimfähigkeit angekauft.

Zingst, den 9. Februar 1897. Das Directorium.

Preussische 4% konsolidirte Staatsanleihe

wird jetzt auf 3 1/2 a/o Zinsen abgekempelt, und bitten wir um Einreichung von Stücken nebst Bogen.

Wachsmut, Sigleut & Co., Bankgeschäft, Querfurt.

ff. Tafel-Genüßigen-Butter, so wie gute Bauernbutter, Bauernkäse, in längst bekannter Güte fauft man bei Henriette Stange am Markt.

Gut ausgedenes **Landbrot** bei Obiger.

Aus Dankbarkeit und zum Wohlthun Magenleidender gebe ich Jedermann gegen unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Säuren, Verunreinigung, Appetitlosigkeit, und Heile mit, wie ich angeordnet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. vord. Richter, Pömben, Post Niebom (Werfau).

Sosort gesucht!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspectoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und bestfundierte Anstalt.

Agent.

Ein tüchtiger, thätiger Vertreter wird für eine alte Haqelversicherungsgesellschaft für hiesigen Platz und Umgegend gesucht. Offerten unter A. 230 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig, erbeten.

Formulare zur Invaliditäts- und Altersversorgung, als: Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers sind zu haben bei K. Siebich, Nebra

Was ist Kathreiner's Malzkaffee?

Ein eigenartig präparirtes Malz, das mit einem in den Tropen aus Bestandtheilen der Kaffee Frucht gewonnenen Extract getränkt wird. — Durch diese Methode (Deutsches Reichs-Patent Nr. 65300) nimmt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schadhafte Eigenschaften in sich auf, und unterscheidet sich in vortheilhaftester Weise von allen anderen ähnlichen Erzeugnissen, welche nur aus einfach gerostetem Malz oder gebrannter Gerste bestehen.

Anweisung zur Herstellung eines guten Kaffees.

Man nehme für 6 Tassen 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Kathreiner's Malzkaffee, setze ihn mit einem Liter kalten Wassers an und lasse ihn einige Minuten mässig kochen; alsdann schüttet man 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Bohnenkaffee dazu, rührt das Ganze ordentlich um und lässt es absetzen. Noch besser überbrüht man den gemahlene Bohnenkaffee mit dem kochenden Malzkaffee.

Literarischer Verein „Minerva“.

Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierzehnten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Huterpropproliteratur — die Vertheidigung für die deutschen Schöpfer der Lieblingdichter aller Nationen durch wichtige literarische und sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglieder kann Jedermann werden. Der Beitritt kann jederzeit erbeten werden. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinsorgan mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins „Minerva““ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert, die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den beiden Erscheinungen der neuen und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Anschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorganes. Druck- und Illustrationskosten der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzt. 27. Beitritts-Anmeldung ebenfalls.

Nebrer Zeitung

für Stadt und Umgegend.

**Gründungs-
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementpreis**
vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch
die Post oder andere Posten 1.05 Mark durch
die Briefträger drei ins Haus 1.30 Mk.

Interimsadresse
für die 10spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Resten pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 12.

Nebra, Mittwoch, 10. Februar 1897.

10. Jahrgang.

Graf Murawiew

ist jetzt der am meisten genannte europäische Diplomat. Seine Reise nach Paris, Berlin und Kiel gibt der Presse noch immer eine reichliche Ausbeute und was sich nicht an Zeitungsartikeln herausgeschlachten läßt — und das ist in Wirklichkeit nur wenig! — das wird erst durch Vermutung und Betrachtung.

Gründungsworte ist der Einbruch allgemein, daß Murawiew der endlichen Befähigung am Goldenen Horn seine ganze Kraft weihen wird und daß er sich in dieser Beziehung der Zustimmung der leitenden Staatsmänner in Paris und Berlin versichert hat. In Deutschland ginge es ja in Grunde genommen wenig an, wenn hinten weit in der Türkei die Wälder aufeinander schlagen, denn noch heute hat Bismarck Wort volle Berechtigung, daß wir dort keine Interessen zu vertreten haben, welche auch nur die geringen Anzeichen eines künftigen pommerdischen Grenzablers wert wären. Die Gefahr und zwar die immer drohende Gefahr besteht aber darin, daß der Herkules am Balkan einmal überbroden und dann ganz Europa in Flammen liegen konnte.

Der herrschende Franzosen Rudolf von Deckerreich hat einmal gesagt haben, daß für Deckerreich der Weg nach Saloniki freibleiben müßte. Die Ausweisung ist zwar nachher entschieden abgelehnt worden, aber die gesamte Haltung der österreichischen Politik auf der Balkanhalbinsel entspricht diesem Gedanken. Das sich Italien für die Befreiung von Albanien, den Teil des türkischen Reiches am adriatischen Meere, macht, ist ebenfalls bekannt. Serbien möchte sich um „Grochobien“ auswaschen, wie kürzlich bei einem Gastmahl in Wied der junge König Alexander oder besser Vater Milan angedeutet hat. Remeiglich auch dies offiziös abgelehnt worden ist, so geht die Tendenz Serbiens doch auf Ausdehnung hin und eine solche kann nur auf Kosten der Türkei und allenfalls Bulgariens erfolgen. Griechenland nimmt für sich Kreta und Thessalien in Anspruch, dessen südlicher Teil ihm bereits in den letzten Halbtrage zugefallen ist. Griechisch Serbiz geht allerdings noch weiter, er erstreckt sich auf Konstantinopel. Aber hier sind die Augen größer wie der Magen; außerdem aber hat es bei dem Anknüpfen zwei sehr beachtenswerte Konstanten: Rufland und England.

Zar Alexander III. hat sich bei seiner Kaiserkrönung in Moskau widerstandslos von den Stadträtern seiner zweiten Heirat den Wunsch darbringen lassen, daß es ihm vergönnt sein möge, hat des salomonischen Satz auf der Dagia Sofia in Konstantinopel aufzuführen. Das war nun allerdings dem Kaiser Alexander nicht vergönnt, aber die russische Politik ist außerordentlich ähne und befolgt die Ausweisungen des Tektamen Reiches des Großen, ganz gleichgültig, ob daselbe wirklich oder nur in der Einbildung existiert. Schritt für Schritt, oft auch mit jahrzehntelangen Zwischenpausen, nähert sich die russische Macht, und zwar gleich von zwei Seiten her, Konstantinopel. Der Ausgang aus dem Schwarzen Meere, der heute den Russen durch die Dar-danelen-Schleuse gesperrt werden kann, befindet sich eben im türkischen Besitz und der Pariser Vertrag legt sogar fest, daß russische Kriegsschiffe den Bosporus nicht passieren dürfen. Eine solche Einschränkung duldet eine Großmacht nicht für immer; ihr Streben wird stets darauf gerichtet sein, diese Beschränkung zur Aufhebung zu bringen.

Den russischen Ansprüchen steht aber England entgegen, das für seine Werke mit Indien und für seine beherrschende Stellung im Mittelmeer fürchtet, wenn ihm dort jederzeit die russische Flotte in die Hände fallen kann. Eine endgültige Verhinderung wäre aber nur möglich, wenn England selbst in den Besitz von Konstantinopel gelangen würde, was aber natürlich nicht zu geben wird. Diese Gefahr hat der nächstbesten Mächte erlaubt dem Sultan, dem Drängen der Vorkämpfer auf geteilte Reformen leere Worte, Verprechungen und positiven Widerstand entgegenzusetzen. Wenn nun Murawiew bei den Mächten solches Vertrauen zu erwecken verstanden hat, daß es ihm bei der

Einführung von Reformen in der Türkei nur auf diese Weise und nicht auf das einseitige Interesse Rußlands ankommt, — wenn insbesondere die Mächte wirklich einträchtig vorgehen könnten, dann müßte der Widerstand des Balkan-Anstans erlahmen und es könnten am besten Zustände geschaffen werden, die wenigstens eine Dauer verheißen und den Zusammenbruch der Türkei herbeiführen in Europa und damit den allgemeinen Weltbrand noch bedeutend hinausjagen würden.

Aus dem Reichstage.

Die Staatsberatung wurde am Freitag mit einer Debatte über den Antrag Reichstages und die politische Polizei fortgesetzt. Den Anstoß dazu gab ein freimüthiger Antrag, welcher den Reichstages am nächsten gegen die preußische Polizei anforderte. Nicht zu Spornen, erklärte die politische Polizei, ist, trotz einzelner Mißgriffe, nicht zu erwidern, und der preuß. Minister des Innern habe bereits Schritte gethan, um Vorkommnisse nach Art der in jenem Prozeß aufgedeckten unmöglich zu machen. Staatssekretär v. Marschall führte gegenüber dem von ihm. Grafen Limburg-Strom im preuß. Abgeordnetenhaus gemachten Ausführungen die Unvermeidlichkeit des preußischen Verhältnisses und des gerechtfertigten Einschreitens gegen den Kommissar v. Tausch, sowie die Mißgriffe jenes Verhältnisses im Verkehr mit der Presse nach. Nachdem sich die einzelnen Redner zu der Sache geäußert, wurde ein Verdingungsantrag angenommen.

Am 6. d. wird die zweite Beratung fortgesetzt beim Titel „Reichstages“ des „Spezial-Interesses“ Reichstages und v. Reichstages. Die gestern abgeordnete Diskussion über die Resolutionen v. Gen. (fr. 20) bet. den Prozeß v. Tausch, und v. Reichstages. Die Beschlüsse über die Bildung der Sonderkommissionen sind fort. v. Reichstages. Herr v. Marschall hat nun das allerdings gefordert, daß die Kommissionen, die für die Untersuchung der Angelegenheit v. Tausch, und v. Reichstages. Er wird es uns nicht über nehmen, wenn wir ihm hier andere unsrichtige Zustimmung zu seinem Verhalten ausbilden. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Die Beschlüsse v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Deutung, die uns in der erwähnten Politik unterliegen will. Die allgemeinen Klagen über unterdrückte Meinungen sind bekannt, daß gewisse Leute es verstehen, die Wälder mit solchen angeblich öffentlichen, aber thatsächlich solchen Nachrichten zu versehen. Das System Tausch hat eben Schule gemacht. Das geht so weit, daß man es in Deutschland bereits so darstellt, als wäre die deutsche Presse überhaupt nichts anderes, als was der Regierung angenehm ist. Im Interesse des Interesses der deutschen Presse dürfte es daher liegen, daß diesen Zustand ein Ende gemacht wird. v. Reichstages (Conte). Die gestern vom v. Reichstages am nächsten gegen die preußische Polizei anforderte. Nicht zu Spornen, erklärte die politische Polizei, ist, trotz einzelner Mißgriffe, nicht zu erwidern, und der preuß. Minister des Innern habe bereits Schritte gethan, um Vorkommnisse nach Art der in jenem Prozeß aufgedeckten unmöglich zu machen. Staatssekretär v. Marschall führte gegenüber dem von ihm. Grafen Limburg-Strom im preuß. Abgeordnetenhaus gemachten Ausführungen die Unvermeidlichkeit des preußischen Verhältnisses und des gerechtfertigten Einschreitens gegen den Kommissar v. Tausch, sowie die Mißgriffe jenes Verhältnisses im Verkehr mit der Presse nach. Nachdem sich die einzelnen Redner zu der Sache geäußert, wurde ein Verdingungsantrag angenommen.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

Herr v. Reichstages und v. Reichstages. Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Überlegenheit, die nicht gebildet werden dürfen. Ich habe Herrn v. Marschall für die amtsrechtliche Ansicht, die der Prozeß geleitet hat, sehr dankbar. Er hat für uns übergeben, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als vor Gericht zu gehen. Wir können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Reichstages irgendwie beeinträchtigt werden wird.

